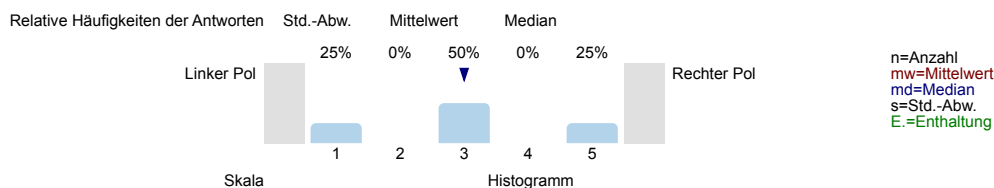


Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

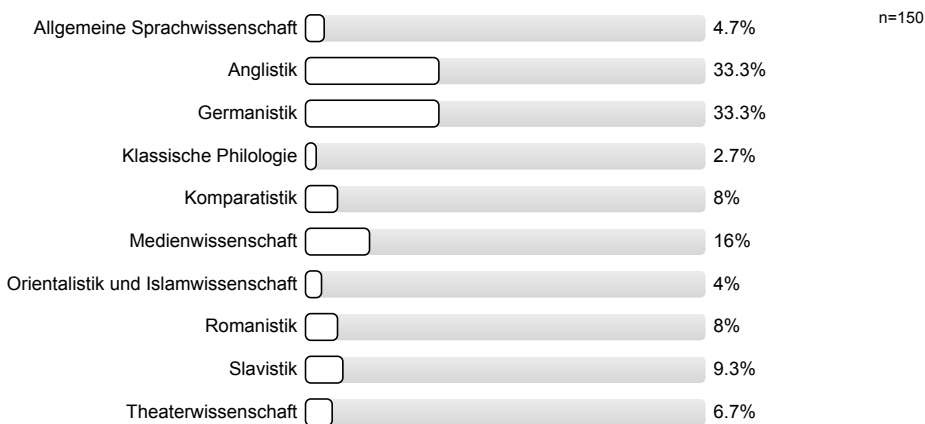
Legende

Frage**text**



1. Allgemeiner Teil

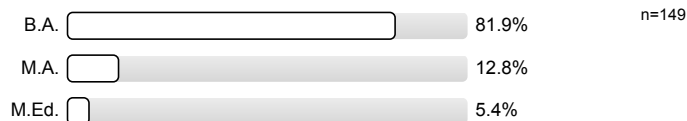
1.1) Welches Fach/welche Fächer studieren Sie an der Fakultät für Philologie? (Mehrfachnennungen möglich)



1.2) In welchem Hochschulsemester befinden Sie sich?

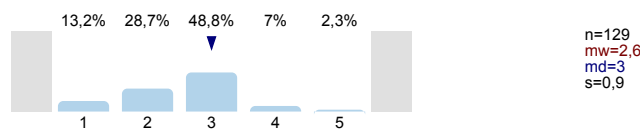


1.3) In welchem Studiengang studieren Sie?

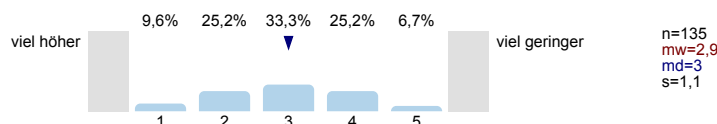


2. Erfahrungen im aktuellen Semester

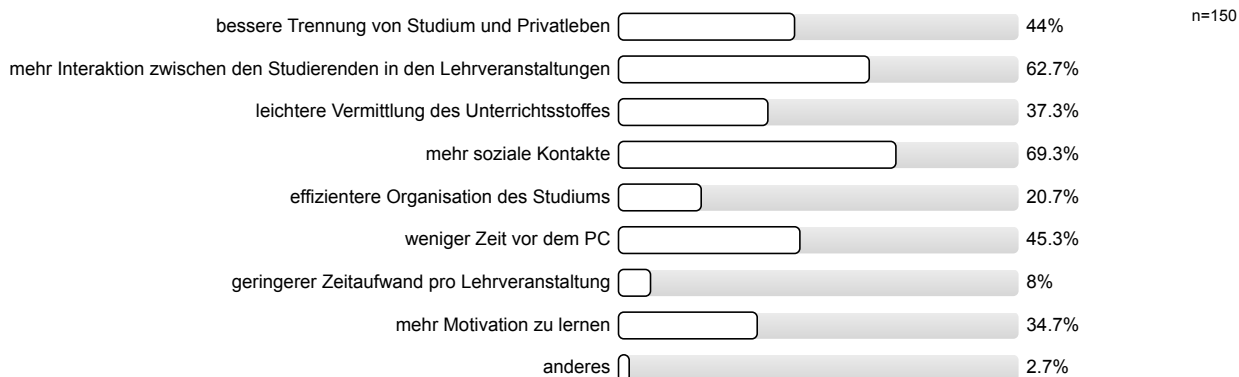
2.1) Wie schätzen Sie den durchschnittlichen Workload in den von Ihnen besuchten Veranstaltungen im Vergleich zum vorherigen Semester ein?



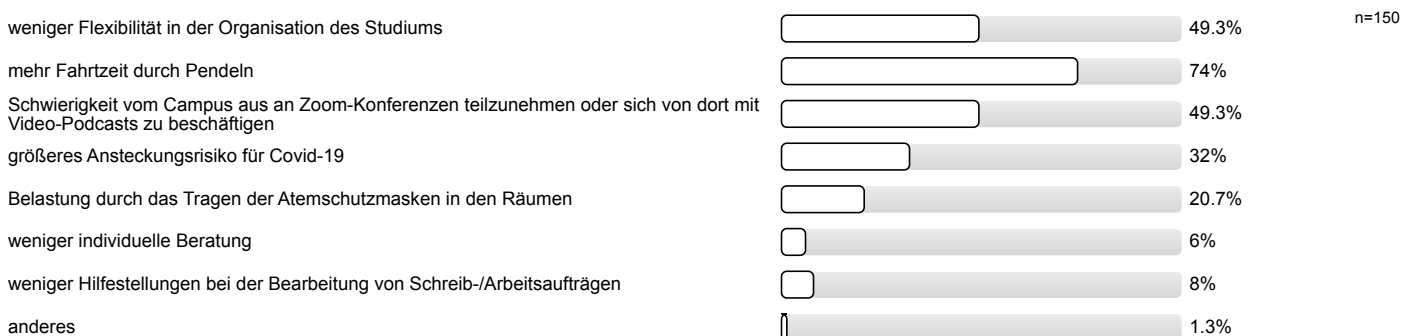
2.2) Wie schätzen Sie Ihre Motivation zu studieren/Ihr Wohlbefinden im Vergleich zum vorherigen Semester ein?



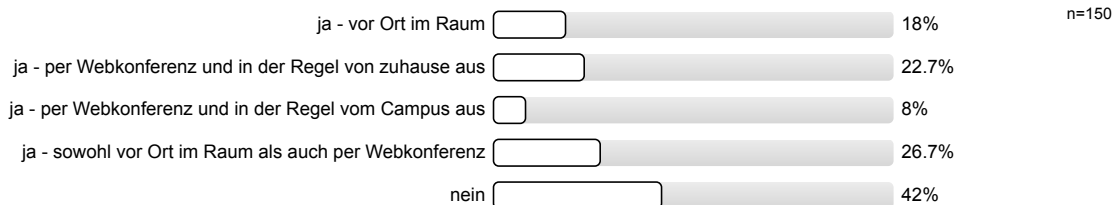
2.3) Welche Vorteile haben sich für Sie durch die Rückkehr auf den Campus nach der Corona-Zeit ergeben? (Mehrfachnennungen möglich)



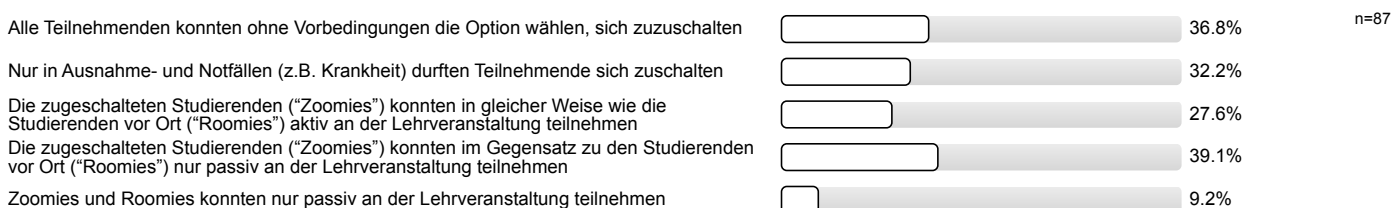
2.5) Welche Nachteile haben sich für Sie durch die Rückkehr auf den Campus nach der Corona-Zeit ergeben? (Mehrfachnennungen möglich)



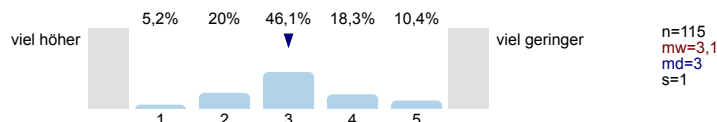
2.7) Haben Sie in diesem Semester an hybriden Lehrveranstaltungen (synchrone Lernphasen im Seminarraum/Hörsaal mit der Möglichkeit, sich per Webkonferenz zuzuschalten) teilgenommen? (Mehrfachnennungen möglich)



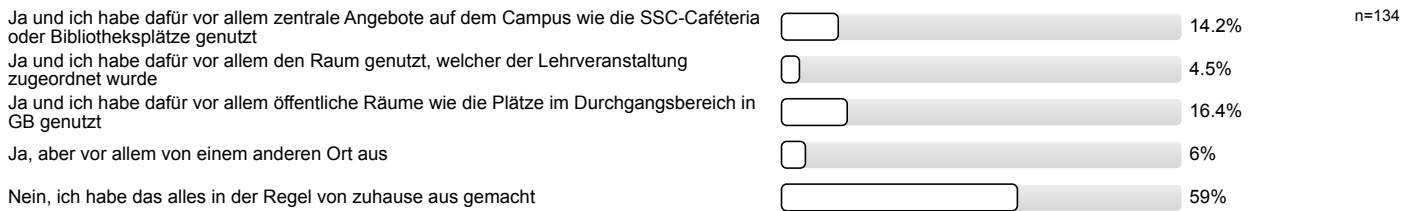
2.8) Was war in der Regel oder in der Mehrheit der hybriden Lehrveranstaltungen zutreffend? (Mehrfachnennungen möglich)



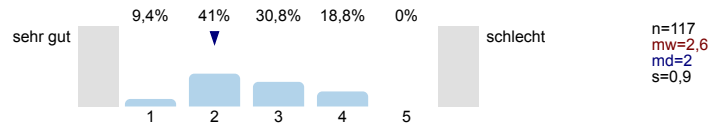
2.9) Wie gut hat die Umsetzung hybrider Lernphasen (synchrone Lernphasen im Seminarraum/Hörsaal mit der Möglichkeit, sich per Webkonferenz zuzuschalten) funktioniert?



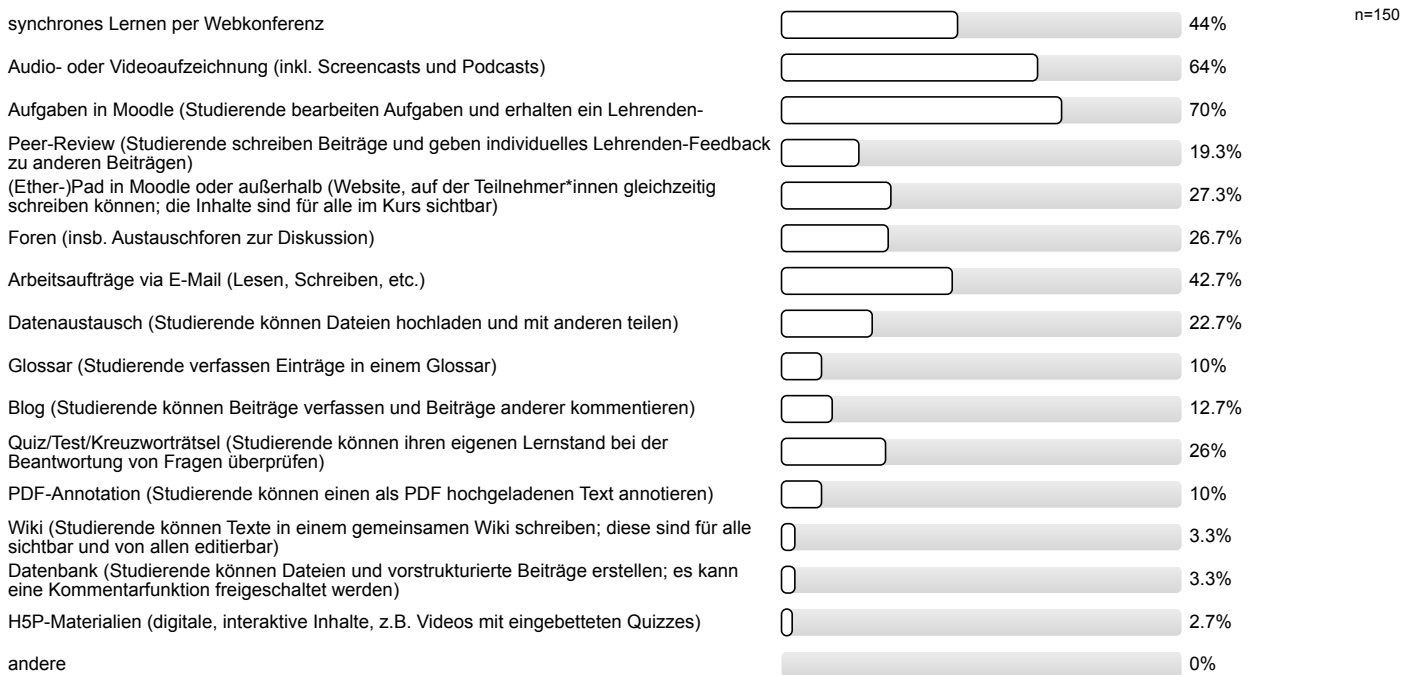
2.10) Haben Sie vom Campus aus an synchronen Treffen per Webkonferenz teilgenommen oder asynchron angebotenes Videomaterial wie Pod- oder Screencasts genutzt?



2.12) Wie hat die Teilnahme an Webkonferenzen oder die Beschäftigung mit Videomaterial vom Campus aus technisch funktioniert?

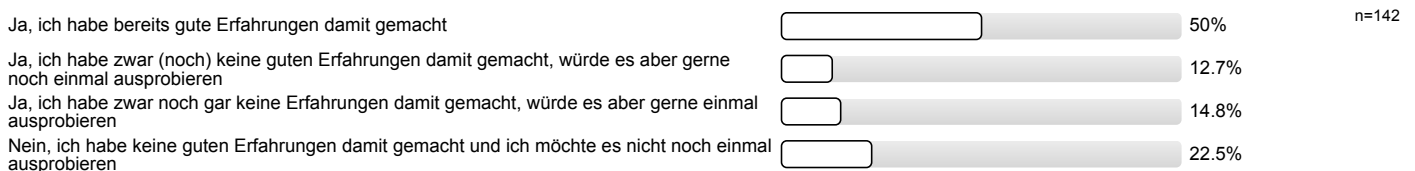


2.13) Auf welche digitalen Hilfsmittel wurde in den von Ihnen besuchten Lehrveranstaltungen zurückgegriffen? (Mehrfachnennungen möglich)

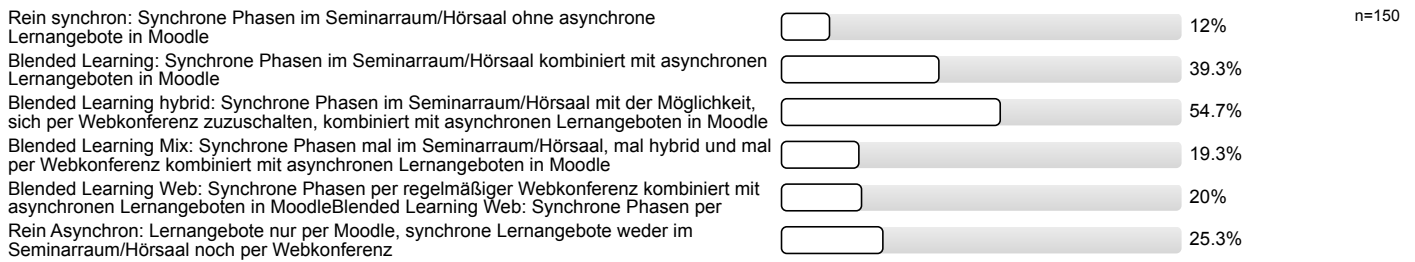


3. Ausblick auf kommende Semester

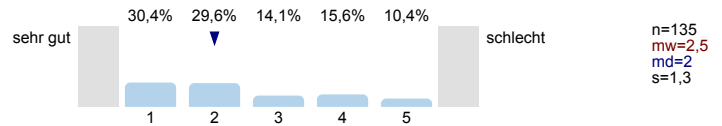
3.1) Hätten Sie sich mehr Lehrveranstaltungen mit hybriden Lernphasen (synchroner Lernphasen im Seminarraum/Hörsaal mit der Möglichkeit, sich per Webkonferenz zuzuschalten) gewünscht?



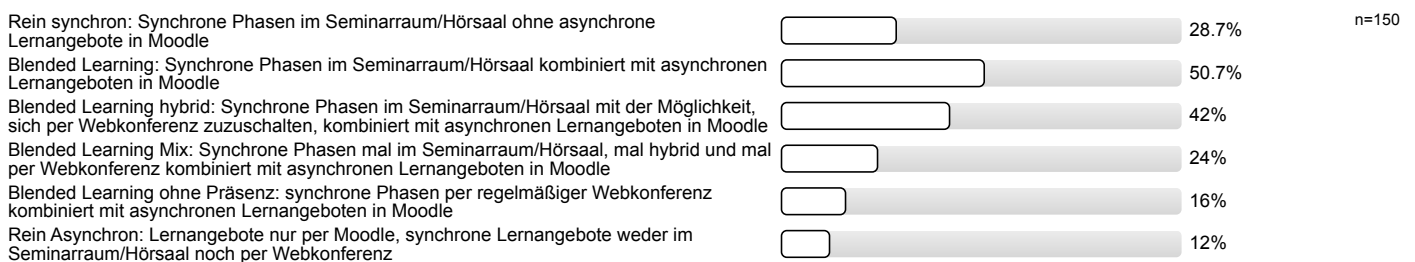
3.2) In welchen Formaten sollten **Vorlesungen** zukünftig im regulären Universitätsbetrieb angeboten werden? (Mehrfachnennungen möglich)



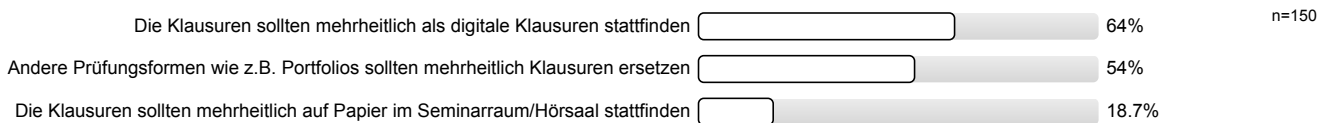
3.3) Wie viele **Vorlesungen** (mit synchronen Phasen im Seminarraum/Hörsaal, hybrid oder per Webkonferenz) sollten zukünftig zusätzlich asynchron als Video-Podcast oder Screencast angeboten werden?



3.4) In welchen Formaten sollten **Seminare/Übungen** zukünftig im regulären Universitätsbetrieb angeboten werden? (Mehrfachnennungen möglich)



3.5) Welche Klausuren bzw. Alternativen würden Sie sich für das nächste Semester wünschen? (Mehrfachnennungen möglich)



3.6) Planen Sie im nächsten Semester am eTutoriums-Programm teilzunehmen?



Profillinie

Teilbereich: [REDACTED]

- Name der/des Lehrenden: [REDACTED]
- Titel der Lehrveranstaltung: Studiumfrage 2223
(Name der Umfrage)

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

2. Erfahrungen im aktuellen Semester

2.1)	Wie schätzen Sie den durchschnittlichen Workload in den von Ihnen besuchten Veranstaltungen im Vergleich zum vorherigen Semester ein?	■	n=129 mw=2,6 md=3,0 s=0,9
2.2)	Wie schätzen Sie Ihre Motivation zu studieren/ Ihr Wohlbefinden im Vergleich zum vorherigen Semester ein?	■	n=135 mw=2,9 md=3,0 s=1,1
2.9)	Wie gut hat die Umsetzung hybrider Lernphasen (synchrone Lernphasen im Seminarraum/Hörsaal mit der Möglichkeit, sich	■	n=115 mw=3,1 md=3,0 s=1,0
2.12)	Wie hat die Teilnahme an Webkonferenzen oder die Beschäftigung mit Videomaterial vom Campus aus technisch funktioniert?	■	n=117 mw=2,6 md=2,0 s=0,9

3. Ausblick auf kommende Semester

3.3)	Wie viele Vorlesungen (mit synchronen Phasen im Seminarraum/Hörsaal, hybrid oder per Webkonferenz) sollten zukünftig zusätzlich	■	n=135 mw=2,5 md=2,0 s=1,3
------	--	---	---------------------------------

Auswertungsteil der offenen Fragen

2. Erfahrungen im aktuellen Semester

2.4) Welche anderen Vorteile haben sich für Sie durch die Rückkehr auf den Campus nach der Corona-Zeit ergeben?

- -Verbesserung des Wohlbefindens (physisch als auch psychisch)
- -bessere Staffelung der Leistungsnachweise
- .
- / (2 Nennungen)
- Arbeitsgruppen für Referate z.B. können sich besser finden.
- Aufbau einer vernünftigen Routine.
- Bessere Tagesstruktur
- Besserer Tagesrhythmus, Freude am Studium
- Besuch von universitären Kulturveranstaltungen wieder möglich
- Bib zum lernen benutzen können! Man is ja schon aufm campus und kann dann einfach paar Stunden länger bleiben & produktiv sein
- Das Essen in der Mensa!
- Die Begeisterung wird mehr entfacht und meiner Meinung nach ist es vor allem für das Erlernen von Fremdsprachen ein großer Unterschied, ob man es in der Uni oder von Zuhause aus macht. Und es ist schön, in den Räumlichkeiten der Uni sein zu können, in der Bibliothek kann man sich besser konzentrieren als Zuhause.
Wichtig zu sagen ist auch, dass es für das Lernen viel nachhaltiger und besser war, die Inhalte der Kurse oft online zur Verfügung gestellt zu bekommen: Wenn z.B. Vorlesungstexte oder Aufnahmen online gestellt wurden, konnte man es sich mehrmals anhören und ich persönlich habe das Gefühl, dass es dann länger im Kopf bleibt als ein paar Wochen bis zur Klausur.
- Die guten alten Study-Tüten :D
- Dozenten sind eher an zu treffen. Terminabsprachen mit Dozenten sind einfacher zu organisieren.
- Essen
- Essen in der Mensa während der Pause
- Geregeltere Essens-/Pausenzeiten
- Getakteten Tagesablauf
- Ich bearbeite Aufgaben gewissenhafter.
- Ich konnte deutlich besser in das "Uni-Leben" starten weil die Atmosphäre nun vorhanden war. In Meinem vorherigen Studium war jedes Seminar Online, daher war es sehr anstrengend dem Stoff zu folgen.
- Keine
- Koordination am Campus.
- Leichterem Alltag durch mehr Struktur
- Man fühlt sich endlich wie ein Student (habe bereits zuvor studiert in der Corona Zeit)
- Man kommt häufiger an die frische Luft.
- Mehr Bier am Campus
- Mehr Disziplin, Veranstaltungen wahrzunehmen
- Mehr Kontakt zu Studierenden und kennenlernen untereinander in Person.
- Mehr Verständnis seitens der dozierenden
- Mehr körperliche Bewegung
- Mensa und es ist in der Bib wieder entspannter
- Nutzung von Angeboten wie der Mensa, ruhigen Lernorten

- Ordentlicher Schlafrhythmus
- Snacks aus der Cafete
- Weniger Zeitaufwand durch z.B. Weg und Anteise zur Uni
- Wieder mehr geregelte Abläufe
- Zeiträume zwischen Veranstaltungen sind am Campus effektiver nutzbar, z.B. Bibliotheksaufenthalt.
- alles
- günstige Verpflegung, schneller Zugang zur Bibliothek, zum ersten Mal überhaupt ernsthafte Studienorientierung möglich, weniger Depressionen, die Abschaffung der Maskenpflicht war extrem wichtig für die psychische Gesundheit
- man kann wieder mehr Veranstaltungen besuchen, fühlt sich mehr so, als hätte man an dem Tag auch wirklich etwas getan außer vor dem PC zu sitzen, kürzerer Draht zu den Lehrenden

2.6) Welche anderen Nachteile haben sich für Sie durch die Rückkehr auf den Campus nach der Corona-Zeit ergeben?

- /
- Allgemeiner Kontakt hat nachgelassen, jeder macht hauptsächlich so sein eigenes Ding, was ich sehr schade finde. Die Präsenzpflicht ist absoluter Schwachsinn. Man ist erkältet und würde theoretisch zu Hause nichts verpassen (da Moodle Kurs mit Materialien oder Hilfe durch Mitstudierenden) und muss entweder zum Arzt oder in die Uni, statt sich einfach mal zu Hause auszuruhen.
- Anwesenheitspflicht
- Der größte Nachteil ist tatsächlich die Fahrt und dass man nun besser aufpassen muss, wie man den Stundenplan gestaltet.
- Durch langes Pendeln, deutlich weniger Zeit Kurse vorzubereiten
- Etwas mehr Kosten als in den Coronasemestern (durch Mensabesuche etc.)
- Ich bekomme Reizüberflutungen in der Mensa und den Bibliotheken. Ich kann weniger lang schlafen.
- Ich habe viel weniger Zeit für mein Privatleben, weil ich lange Pendeln muss (was auch noch teuer ist!) Und fühle mich allgemein gestresster, weil ich das Gefühl habe, ich habe viel mehr zu erledigen als vorher.
- Ich hoffe, dass die Maskenpflicht nicht zurückkommt.
- In Pausen zwischen zwei Konferenzen konnte man sich etwas zu essen machen und es während der nächsten Konferenz essen. In der Uni gibt man mehr Geld für ein Brötchen, das nicht satt macht aus. Geregeltes Mittagessen ist schwierig, wenn man keine Zeit für die Mensa hat.
- Komplikationen mit Workload Überschneidungen aus anderen Fächern und Arbeit.
- Man spart etwas Geld (Snacks, Mittagessen in der Mensa usw)
- Mehr Fehlstunden aufgrund von Krankheit: Unterricht ging sonst auch von zu Hause aus
- Mehr Stress
- Mehr ungenutzte Wartezeiten (zwischen Veranstaltungen)
Weniger Flexibilität mit dem Job (in Corona-Semestern mehr geschafft)
- Menschen
- Schlechtere Vereinbarkeit mit dem Nebenjob. Hinzu kommt die Notwendigkeit ausreichend Geld zu verdienen um zusätzliche Mietkosten für die Zweitwohnung in Bochum sowie die gestiegenen Spritpreise zahlen zu können.
- Spritverbrauch/höhere Spritkosten
- Studieren neben dem arbeiten ist schwieriger
- Weniger Vereinbarkeit
- Weniger Zeit für Organisation/Planen/Wechseln zwischen Kursen
- Wenn kein Hybrid angeboten wurde, war es schwer, bei einer Erkrankung das Material und den Inhalt der Sitzungen zu bekommen. Wenn man krank ist, aber per Zoom teilnehmen kann, ist das eine enorme Erleichterung.
- Wenn krank wird grundsätzlich auf Zoom gewechselt keine Rücksicht auf Ruhephase
- keine (2 Nennungen)

- noch deutlichere Frustration wegen fehlender Aufarbeitung des miserablen Umgangs mit Studierenden in den letzten Jahren, verbunden mit der Feststellung, dass negative Entwicklungen einfach weitergeführt werden (zwanghafte Digitalisierung ohne Sinn, Benachteiligung von Studierenden ohne "mobile Endgeräte", Abwälzung von Verantwortung auf die Studierenden, Abbau von öffentlich zugänglichen PC-Räumen, etc.)

2.11) Von welchem anderen Ort am Campus aus haben Sie an synchronen Treffen per Webkonferenz teilgenommen oder asynchron angebotenes Videomaterial wie Pod- oder Screencasts genutzt?

- /
- Arbeitsräume in der Fachbibliothek auf Etage 3
- Auch Raum GB 1/147 und der Durchgangsbereich im GB
- Aus dem Raum in Bibliothek
- Bib, Raum vor Medienlabor, leere Räume vorheriger Kurse
- Bib, draußen, zuhause
- Bibliothek
- Bibliothek/GB Räume
- Cafeteria in GB, Bibliothek, Medienlabor
- Cafeteria
- Durchgang GB
- FSR Büro
- Fachschaftsraum
- GB Bib Gruppenarbeitsräume
- GB CAFETERIA
- GB Cafeteria, Seminarraum
- GB-Aufenthalts Plätze
- Hauptsächlich im GB gebäude, da andere Orte zu weit weg waren (um schnell sich schnell in Zoom einzuloggen). Außerdem kenne ich auch kaum andere Orte.
- Hilfskräftebüro
- Im Flur von GB und GD
- Im Media-Raum von der historischen Bibliothek
- Konferenzraum CT/Bibliothek Institut für Deutschlandforschung
- Leere Seminarräume, Mensa
- Lernräume
- Mein Büro
- Nicht zutreffend.
- Nicht, weil ich das Wifi als nicht verlässlich erfahren habe
- Raum in GB der von den Philolotsen angeboten wurde. Dort sind aber teils zu wenig Arbeitsplätze vorhanden. Außerdem wird zu laut geredet und es war sehr kalt.
- Universitätsbibliothek
Zoom-Räume in der Fachbibliothek für Philologie
- Von Bibliotheksplätzen aus
- WHK Büro
- eigenes Hilfskraft-Büro
- keine

2.14) Auf welche anderen digitalen Hilfsmittel wurde in den von Ihnen besuchten Lehrveranstaltungen zurückgegriffen?

- .
- / (3 Nennungen)
- Chat GTP
- Download von Powerpoints und Thesenpapieren von Moodle möglich
- Flinga
- Keine (2 Nennungen)
- Oben alles erwähnt
- Power point Präsentation hochgeladen
- Quiz Webseiten
- Zoom
- keine

2.15) Abgesehen von der Möglichkeit, Zoom in der Lehre einzusetzen: Hat sich die Lehre durch die Corona-Zeit Ihrer Einschätzung nach verändert und wenn ja, wie?

- .
- / (2 Nennungen)
- Asynchrone, kaum betreute Kurse werden als Alternative zu "richtigen" Seminaren angeboten. Keine Chance nachträglich in die synchronen Seminare reinzukommen, denn es gibt ja die asynchronen Online-Kurse
- Aufgaben sind hauptsächlich online auf Moodle, dadurch leichter Zugriff auf Materialien. Mehr Beteiligung durch Präsenzlehre
- Da es mein erstes Semester ist, kann ich es nicht beurteilen.
- Das Lehrangebot war vor Corona größer und vielfältiger als in oder jetzt nach Corona
- Deutlich mehr Gruppen- und Partnerarbeitsphasen außerhalb der Seminarzeit - privat, über Zoom organisiert.
- Dozenten nutzen öfter Moodle, um Materialien aus der Corona-Zeit zur Verfügung zu stellen. - gut für beide Seiten
Die Luft ist irgendwie bei jedem raus. Man merkt's.
- Durch die Möglichkeit, dass Vorlesungen aufgezeichnet und on Demand zur Verfügung stehen, ist es flexibler für mich geworden Kurse zu belegen und meinem Alltag und die Uni miteinander abzustimmen. Gerade die Aufnahme von Vorlesungen sollte beibehalten werden. Hybride Lehrveranstaltungen erleichtern eine Teilnahme für Studierende, wenn man mal krank ist, oder einen privaten Notfall hat. So fällt in solchen Fällen die dann weite Anreise weg.
- Es gibt eine höhere Bereitschaft verschiedene Mittel und Wege einzubeziehen, solange die technischen Voraussetzungen dafür gegeben sind
- Es ist leichter nachzuarbeiten und sollte man fehlen, hat man meist die Option die jeweilige Vorlesung aus einem vorherigen Semester anzuschauen.
- Es wird mehr verlangt als per Zoom
- Flexibilität durch verschiedene Möglichkeiten - vereinfacht Student(inn)en ggfalls das Studium. Jedoch gibt es durchaus Dozenten die dies zu Ihrem „Vorteil“ nutzen und gar nicht vernünftig Lehren - Faulheit/Desinteresse an Student(inn)en.
- Gewisse Distanz zwischen studentInnen und Lehrkräfte noch vorhanden ob körperlich oder seelisch.
- Höhere Anforderungen,
Keine Anerkennung mehr von Krankheit, weil alle jederzeit teilnehmen können/sollen
- Ich finde Hybrid-Vorlesungen gut, da so jedem die Möglichkeit gegeben wird selbst auszusuchen, ob bzw. wann man zur Uni kommen möchte.
- Ich glaube die Lehre hat sich deutlich geändert, im Bereich der Digitalisierung. Die Übermittlung von Daten oder auch das gemeinsame arbeiten an Projekten wurde durch den digitalen Aspekt erleichtert. (Wenn mal jemand krank war, konnte dieser trotzdem an der Arbeit teilnehmen)
- Ich habe das Gefühl, dass die Seminare etwas weniger interaktiv sind bzw. dass gar nicht erwartet wird, dass Texte vorbereitet wurden, obwohl das Aufgabe war. Das war allerdings nicht in allen Kursen so.
- Ich habe in der Coronazeit angefangen zu studieren und finde es deutlich angenehmer als Präsenz. Zwischendurch eine

Präsenzsitzung zu haben kann aber auch angenehm sein. Ich finde ALLE Vorlesungen sollten IMMER Online möglich sein.

- Ich habe/hatte mehr Kurse, in denen die Möglichkeit, Aufgaben über Moodle einzureichen, wahrgenommen wurde. Ob das an Corona lag oder ob die jeweiligen Dozenten das auch vorher so gemacht haben, weiß ich natürlich nicht.
- Ich kann es leider nicht besonders gut einschätzen, da ich bereits unter Covid-Bedingungen Abitur gemacht habe und dementsprechend logischerweise genauso eingeschränkt ins Studium gestartet bin, aber ich muss dennoch sagen, dass Studieren viel kälter und "anonymer" ist, als ich es mir vorgestellt habe - selbst jetzt, wo ich jeden Tag mindestens für eine Veranstaltung auf dem Campus aufkreuze. Ich persönlich finde, dass es kein wirkliches Gemeinschaftsgefühl gibt und ich habe Schwierigkeiten, überhaupt Leute kennenzulernen - Zweckgemeinschaften kommen immer zustande, aber mehr nicht. Corona hat mMn viel entsozialisiert und in Räumen herrscht eine unglaubliche Stille, selbst wenn sie prall gefüllt sind. Man fühlt sich deswegen unglaublich alleine und ist in der Gemeinschaft nicht so entspannt
- Ja sie ist etwas flexibler geworden und durch unbenotete Quizzes bspw. unterstützend im reflektieren des eigenen Lernstandes. Die Bereitstellung von Videos und nützlichen Links hilft sich Sachen besser einzuprägen, einen besseren Überblick zu verschaffen oder sich tiefer mit Themen auseinanderzusetzen.
- Ja, deutlich. Man braucht mehr Zeit für den Weg hin und zurück, man kann nicht immer gut aufpassen während der Vorlesung, vieles geht vorbei, da es nicht immer aufgezeichnet wird. Aber abgesehen davon funktioniert alles ok.
- Ja, es ist deutlich strukturierter geworden und man hat meistens auch eine gute Übersicht zur Verfügung zum nacharbeiten
- Ja, jetzt wird in den Vorlesungen noch zusätzliche Aufgaben auf moodle gestellt. Insgesamt ist der Workload viel zu viel geworden, obwohl man jetzt auch wieder zur Uni fahren muss...
- Ja, leider noch nicht überall. Jedoch lässt sich erkennen, dass einige Dozenten die Chance ergreifen, vieles Online ablaufen zu lassen und die Studierenden auch lernen, das Moodle Portal mehr zu nutzen. Ich habe für mich in diesem Kurs mehr über die Anwendungsmöglichkeiten von Moodle erfahren, wie in jedem Semester zuvor. Einige Funktionen waren mir nicht einmal bekannt.
- Ja, man ist viel offener für digitale Medien geworden.
Wenn es irgendein Problem gibt, dass der Dozent nicht zur Uni kommen kann, oder die Uni unerwartet zu macht für einige Tage, ist es leicht einfach zu sagen, dass man diesem Tag auf Zoom verlegt.
Zum Nachteil für die Leute, die gleich davor/danach eine Veranstaltung in Präsenz haben.
- Ja, sie ist digitaler und strukturierter geworden.
- Kaum, Lehrende wollen ja zurück zum Vordigitalem Zeitalter
- Lehrende haben etwas mehr Ahnung von Technik jetzt
- Man ist jetzt vorsichtiger wenn man Erkältungssymptome zeigt und bleibt eher zu Hause.
- Mehr Distanz zwischen Studierenden, weniger aktive Partizipation in Seminaren
- Mehr Gruppenarbeiten und Referate ?
- Menschen sind flexibler geworden was technische Möglichkeiten angeht, z.B. 1 Treffen pro Woche in Präsenz, das 2. Treffen in der Woche aber per Zoom. Man muss für Sprechstunden nicht mehr zum Campus sondern kann sie online wahrnehmen -> aber auch bzgl. anderer Beispiele eine höhere räumliche Flexibilität und nicht mehr der starke Präsentismus wie vorher. Digitale Tools scheinen den meisten geläufiger und es gibt insgesamt weniger Unsicherheiten was technische Dinge anbelangt.
- Mir ist aufgefallen, dass der workload sehr von den Lehrenden abhängig ist. Nach Corona wirkte es, als wäre dieser in manchen Kursen mehr als für die Credit points eigentlich angemessen
- Nein
- Sie ist teils kontrollierter und terminierter geworden.
- Studis, die zum ersten Mal auf dem Campus sind, wirken oft verloren und wären lieber zuhause am Laptop, wollen keine Interaktion, finden alles lästig. Ich freue mich, wieder auf dem Campus zu sein, die 4 Covidsemester waren verlorene Lebens- und Studierzeit, trotz zahlreiche CP habe ich fast nichts gelernt. Die Sprachausbildung online war eine Katastrophe, nicht nur technisch, sondern auch didaktisch
- extrem negativ
bis heute keine Entschuldigung für die Ausschlüsse im Zuge der 3G und 2G Regeln und scheinbar auch kein Problembewusstsein
Digitalisierung als Zwang, dadurch elitäre Strukturen und Ausschlüsse, Studierende konnten bei der Gestaltung der Lehre nicht mitreden
wenig Verständnis für psychische Bedürfnisse
Beschleunigung der negativen Entwicklung seit der Bologna "Reform"
Studierende werden im Eilverfahren und unter großem Leistungsdruck durch das Studium geschleust und durch die fortschreitende Digitalisierung noch stärker vereinzelt

3. Ausblick auf kommende Semester

3.7) Was würden Sie sich für zukünftige Semester wünschen?

- - mehr Platz in den Räumen bei Präsenz. absolut unmöglich, dass man zu dritt an Tischen sitzen muss
- keine Präsenzpflcht.

- -mehr hybride Vorlesungen und Seminare, damit (trotz Anwesenheitspflicht) mehr Flexibilität möglich ist
- .
- /
- Bessere Öffnungszeiten der Bibliotheken
Keine Präsenzfachbib. mehr, das ist nicht zeitgemäss und anderswo oft unüblich, Ausleihmöglichkeiten wie in der UB sollen normal sein
Endlich stabile Internetzugänge in allen Seminarräumen, ob WLAN oder (auch) Mobilfunk, es wird immer mehr erwartet, dass man in Präsenzseminare online gehen kann, aber wer kein Handyvertrag im teureren Telekom-Netz hat, hat oft ein Problem. Da ist die Politik auch gefragt, nicht nur die RUB. Aber die RUB muss sich dafür einsetzen! Eduroam/RUB-WLAN fällt immer wieder aus bzw hat kein Internetzugang.
- Das Angebot von Vorlesungen als Podcast / Video beibehalten:)
- Das Screencasts nicht so langsam laden.
- Das die Student(inn)en durch Onlineunterricht nicht vernachlässigt werden, da man dies durchaus positiv nutzen kann.
- Dass es so viele Veranstaltungen wie möglich in Präsenz gibt. Moodle mag ja ganz toll sein, aber in 98% der Fälle sind Übungen und Aufgaben einfach nicht richtig gemacht. Ich mache sie dann, um sie abzuhaken, habe aber das Gefühl, dass sie mir nichts darüber hinaus vermitteln. Da sind mir klassische Lehrveranstaltungen mit einer super qualifizierten Lehrkraft sehr viel lieber. Und es ,acht mir wirklich nichts aus ganz klassische Texte zu lesen und in der Veranstaltung zuzuhören und Notizen zu machen und mich ab und an an einer Diskussion zu beteiligen. Einen richtig guten Moodlekurs aufzubauen ist viel Arbeit, dass haben unsere Dozentinnen und Dozenten nicht studiert und ich würde von ihnen lieber direkt das hören, was sie wissen.
- Dass man als Erstsemester mehr von seinen Tutoren bzw. dem FSR in Empfang genommen wird!! Die O-Woche war schlecht organisiert und es wurde sich überhaupt nicht mit einem beschäftigt. Man hatte das Gefühl, dass die Veranstaltungen nur da waren, um die Studenten aus höheren Semestern zu bespaßen. Da hat das Gefühl von "Willkommen sein" ziemlich gefehlt (und das erleichtert einem sonst den Studienalltag).
- Dass weiterhin der Präsenzunterricht bestehen bleibt, es jedoch die Möglichkeit gibt, sich per Zoom dazuzuschalten
- Ein ausweitendes Angebot an Blended Learning innerhalb der RUB. Meiner Auffassung nach führt die Möglichkeit Online teilzunehmen zwar zu einer kleineren Gruppe vor Ort, aber es hilft vielen Studenten mit Nebenjobs oder überschneidenden Kursen. Für mich ist es auch ein breiterer Raum sich zu äußern, ohne das Schamgefühl sich zu melden. Ich finde einfach die Möglichkeit sollte bestehen, es den Studierenden zu erleichtern an mehreren Kursen teilzunehmen, selbst wenn Präsenz nicht möglich ist. Am besten wäre meiner Meinung nach ein Modell, wobei das Semester über anfangs sich getroffen wird in Präsenz, dann die Option besteht und noch einmal zum Schluss eine Pflicht Präsenzsitzung ist. Weil ich auch verstehen kann, dass Dozenten eher weniger gerne mit einem leeren Raum arbeiten.
- Ein einheitlicheres Konzept für workloads, früheres announcement bei Open Book Klausuren
- Eine bessere Struktur der einzelnen Veranstaltungen
- Entweder ein Tag nur online oder vor Ort. Es ist schwer in der Uni an online und präsenz Vorlesungen teilzunehmen. Es gibt keine guten Räume. Dann muss ich pendeln und komme zur Präsenzveranstaltung zu spät.
- Gesundheitsschutz
Inklusion
Mentoring
- Ich persönlich bin kein großer Fan von asynchronen Veranstaltungen. Kann gut sein, dass ich da in der absoluten Minderheit bin, aber ich weiß einfach von vorne rein, dass ich nicht die Disziplin dazu habe. Ich habe mich auch bemüht, nur in Präsenzveranstaltungen zu kommen, bin aber dennoch in zwei Hybridveranstaltungen gelandet und musste mich so dem System beugen, was eher schlecht als Recht funktioniert (hat), weil ich keine Motivation noch Disziplin aufbringe, online Angebote ernstzunehmen und diese gewissenhaft durcharbeiten, wenn ich ganz genau weiß, dass ich für meine persönliche Bildung von Präsenzangeboten viel mehr profitiere und da auch Langzeit Freude dran finden kann. Technisch finde ich eigentlich, dass alles ganz gut funktioniert; Moodle und Mails sind zwar doch schon relativ häufig down, was frustrierend ist, das ist aber ein IT Services Problem. Die Plattformen funktionieren, wenn der Dozent weiß, was er tut. Persönlich wünsche ich mir doch, dass die Präsenzlehre wieder in den absoluten Vordergrund gestellt wird. Und online Klausuren sind mMn Abschaum (der Timer schafft viel zu viel Druck, das sofortige Feedback auf Moodle deprimiert und die Individualität der Studierenden - Stärken und Schwächen zugleich - werden komplett an das System angeleicht, damit man als Dozent [verständlicherweise] am wenigsten Arbeit hat und einfach 'Rasternotenvergabe' anwendet) und sollten, wenn es nach mir ginge, gar nicht mehr angeboten werden. Das wär's, Entschuldigung für dieses Ausmaß an Luftmachen, das Studium ist durch die Präsenzlehre viel engagierter und schöner geworden und Übungen machen wieder Spaß! Nicht alles schwarz malen und so :))
- Ich wünsche mir, dass Dozierende und Hilfskräfte zuverlässig auf E-Mails antworten.
Und, dass eine Antwortzeit von 1 Monat von allen als grotesk erfahren wird- vor allem wenn es sich um E-Mails handelt, die Bezug zu Bescheinigungen und Dokumenten für Bafög und Ämter haben können.
Das würde das Studienleben sehr entlasten.
- Ich würde mir wünschen Klausuren, die sowieso online geschrieben werden nicht in Computerräumen zu schreiben sondern von zu Hause aus.
- Keine Anwesenheitspflicht in Sprachkursen und Seminaren, denn von Prüfungen ausgeschlossen werden, weil man mehr als 3 mal krank war ist ne Frechheit
- Keine Zuteilungsverfahren im Master mehr (-> Schwerpunktsetzung wird bes. in Linguistik fast unmöglich gemacht)

- Keine Überschneidungen zwischen Online und Präsenz.
- Mehr Verständnis für Trennung von online und Präsenz
- Mehr asynchrone Angebote
- Mehr digitale und hybride Angebote bei Lehrveranstaltungen. Den Studierenden sollte es frei stehen vor Ort oder via Zoom an einer Veranstaltung teilzunehmen.
- Mehr hybride Flexibilität im Krankheitsfall - jeder sollte sich hybrid zuschalten können.
- Mehr hybride Veranstaltungen
- Mehr kostenlose Waffeln.
- Mehr online Angebote
- Möglichkeit, in jedem Falle über Zoom/Web an den Vorlesungen/Übungen teilzunehmen.
- Möglichkeiten andere Studierende kennenzulernen
- Möglichst viel Präsenzlehre, aber dabei die Möglichkeit, Vorlesungen stets als Podcast anzuhören (zum Nacharbeiten bei Krankheit etc.).
- Rücksichtnahme auf Studierende, die nicht mit einem Laptop durch die Gegend laufen. Wenn die Universität unbedingt Online-Klausuren abhalten möchte, dann muss sie auch die Infrastruktur dafür bereitstellen, das darf nicht auf die Studierenden abgewälzt werden. Generell: Wenn die Universität unbedingt Online-Lehre abhalten will, dann muss es Möglichkeiten der Nutzung öffentlicher PCs geben. Warum wird der IT-Pool nicht regulär geöffnet? Teilweise ergeben sich skurrile Situationen, in denen es ohne Laptop aufgrund der Zeitplanung gar keine reguläre Möglichkeit gibt, an Klausuren teilzunehmen, weil vorhandene Infrastruktur nicht genutzt wird. Das ist ehrlich gesagt eine Unverschämtheit.
- Simple, verpflichtende Begleitaufgaben auf Moodle zu den jeweiligen Sitzungen, um für sich selbst den eigenen Lernstand testen zu können und möglichst nichts aufzuschieben.
- Vielleicht doch mehr Wechsel zwischen online und Präsenz, aber so dass es zeitlich aneinander nicht nah liegt (wenn man an einem Tag einen Präsenzkurs hat, sollten an diesem Tag auch keinen online Kurse sein, lieber alles an der Universität usw.)
- Wegfall der bindenden Anwesenheitspflicht in Präsenz für bestimmte, Seminaren oder Vorlesungen untergeordnete Veranstaltungen, z.B. im Tutorium
- Weniger asynchrone Vorlesungen, meinetwegen online, aber nicht mehr asynchron
- mehr Lernplätze